Der Brieger

Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 33.

Brieg, den 18. August 1820.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Der wahre Weise.

Wohl, wohl dem Manne, dessen Herz
Sich nicht so leicht verstimmt;
Dem nicht ein jeder kleine Schmerz
Die heitre Laune nimmt;
Der in des Angesichtes Schweiß
Sein Brodt vergnügt zu essen weiß.

Wohl ihm, den keine Grille kränkt,
Der nie Projekte träumt,
Nicht voller Angst an Zukunft denkt
Und Gegenwart versäumt;
Der richtig schätzt der Dinge Werth,
Und was ihm mangelt gern entbehrt.

Der Reichthum ist nicht Eigenthum,
Er geht aus Hand in Hand;
Das bunte Dunstgewölk, der Ruhm,
Ein Ding voll Unbestand;
Und was die Wollust aufgetischt,
Ist Süßigkeit, mit Gift vermischt.

Drum weise, wer in seiner Brust,
Sich Hab' und Gut verwahrt,
Und Unschuld mit Genuß der Lust,
Verdienst mit Demuth paart,
Ihm reich' ich, wo er mir erscheint,
Die Hand, er ist mein Mann, mein Freund!

C. G. Bürde.

Der Erlenschmied,
oder
ehrlich währt am längsten.

In einer deutschen Provinz liegt ein zwar unbedeutendes Landstädtchen, aber ein friedlicher Zaun, der einträgliche Gärten umschließt, faßt es von allen Seiten ein; und ein ruhiger Bach fließt da, wo der Mann, welcher der redlichste des Städtchens seyn sollte, der pastor loci wohnt, hinein, und da wo der hauste, welcher wirklich der redlichste war, der Schmidt des Ortes, wieder hinaus. Ein Erlengebüsch, das längst dem Bache hinläuft, und gerade da anfängt, wo das Weichbild der Stadt aufhört,

das heißt, bei dem letzten Pflastersteine, hat dem Hause dieses Schmiedes den Namen der Erlenschmiede gegeben.

Meister Valentin Hammer, der Besitzer derselben, war Kur- Huf- und Waffenschmied, Viertelsmeister und Kirchvater, wie auch Aufseher über die geistlichen Gebäude und bildete sich, seiner Ehrlichkeit unbeschadet, auf diese Titel nicht wenig ein. Er war im siebenjährigen Kriege bei den Preußen Fahnenschmied gewesen, hatte die meisten Affairen von der Bataille bei Lowositz an bis zur letzten Schweidnitzer Belagerung mitgemacht, und wußte daher viel vom alten Fritzen, von den Kroaten u. s. w. zu erzählen; auch war dieß seine Lieblingsunterhaltung, und der war bald sein Freund, der ihm geduldig zuhörte, wenn er demonstrirte, wie es Daun hätte machen sollen, um Dresden zu retten, wie Fink sich aus der Falle bey Maxen, ohne einen Mann zu verlieren, hätte herausziehen, oder die Preußen den Ueberfall bei Hochkirchen vermeiden können.

Diese Anhänglichkeit an das ehemalige Soldatenleben, diese Vorliebe für Kriegsthaten und vorzüglich für Kriegsthaten der Preußen hatte sich so innig mit seinem ganzen Wesen verwebt, daß eine Ruhe von beinahe dreißig Jahren sie nicht hatte verdrängen können. Immer hüpften seine Gedanken zurück in den siebenjährigen Krieg; immer brachte er von diesem etwas im Gespräche an, es mochte nun von der französischen Revolution oder von dem Mehle die Rede seyn, aus welchem morgen die Feiertagskuchen gebacken werden sollten. Alle seine Arbeiten und Unter-

 neh-

nehmungen dachte er sich als eine Attake, und er ging dabei immer desto muthiger zu Werke, weil er glaubte, daß ein preußischer Krieger, der unter dem alten Fritzen gedient habe, auch alles durchsetzen müsse, was er einmal unternommen habe.

Durch Fleiß und eine gute Heirath hatte er die Erlenschmiede, und mit dieser eine Viertelhufe Feld, und einen beträchtlichen Obstgarten an sich gebracht. Als ein geschickter Arbeiter ward er bald in der ganzen Gegend so beliebt, daß er fast immer drei Gesellen halten mußte, und noch manchmal nicht jeden nach Wunsch mit der Arbeit fördern konnte. Dadurch ward er bald zum wohlhabenden Manne Die Woche über sah man ihm freilich nichts an; da ging er so schwarz und berußt einher, als nimmermehr sein Lehrjunge. Aber wenn Sonntags die Vormittagskirche vorüber, die Mittagsmahlzeit eingenommen, und, was an Bratentagen wenigstens nie versäumt wurde — ein lautes Lob und Danklied von allen Zungen der Schmiedefamilie abgesungen worden war; dann trat Meister Velten, mit Besemen gekehret und geschmückt, so neugewaschen und rein, als ob er so eben mitten aus jenem berühmten holländischen Dorfe hieher versetzt worden wäre, mit einer langen Pfeife an die Thüre seines Hauses. Eine Weste von feinem braunen Tuch umschloß dann seinen wohlgenährten Bauch, und vorn in der Mitten lief hell und blinkend gleich der weißen Milchstraße über den nächtlichen Himmel, eine lange dichte Reihe silberner Knöpfe vom Halstuche an bis zum Hosenbunde herab. Ein Paar Hemdeermel so fein und weiß, daß sich selbst

der

der Bürgermeister von Amsterdam ihrer nicht geschämt haben würde, bauschten unter der braunen Weste hervor, und ein grünes samtnes Mützchen bedeckte den schwarz belockten Kopf und drei Narben, wovon zwei nach der Stirne zu, die dritte aber queer über lief, so daß er den Anfangsbuchstaben seines Namens in Schriftzügen auf seinem Kopfe trug, die ein Blinder noch nach hundert Jahren mit den Fingern zusammen buchstabieren konnte. Gar zierlich nahm er allemahl das grüne Samtmützchen ab, wenn ihn jemand grüßte, und dieses glaubte er als ein Mann, der sich bei Prag und Kunersdorf etwas versucht hatte, mit Recht von jedem Bewohner des Städtchens und der umliegenden Dörfer fordern zu können.

Gemeiniglich machte er einige Stunden eher Feierabend als seine Gesellen, und dann setzte er sich mit seinem Pfeifchen und dem Bierkruge im Sommer unter die Linde vor der Hausthüre, im Winter aber hinter den Ofen, und erwartete da in Geduld die Stunde, wo es Zeit war, in die Schenke zu gehen. Ueberhaupt ließ Meister Hammer gar selten das Bier in seinem Keller ganz ausgehen; denn sein Symbolum war: Bei einer halben Tonne Bier kann man manchen Trunk Wasser ersparen." —

Doch genug und schon zu viel von Meister Velten, da noch gar viel andere Personen vor Begierde brennen, dem Leser ihr Kompliment zu machen.

Also N. 2. Frau Hammern. War im Ganzen genommen eine gute Frau, nur um ein weniges länger als breit, sorgfältig und haushälterisch, und machte den ganzen Tag über den Mund nicht sehr zu. Ueber-

all hatte sie zu sorgen, anzuordnen, und zu veranstalten, damit die Wirthschaft im gehörigen Schwunge ginge. „Ich möchte nur einmal sehen, wie es gehen würde, wenn ich einen Tag nicht da wäre!“ war das Liedchen, das sie tagtäglich von Morgen bis Abend wiederholte; und sie hatte alle Ursache von der Welt, ihrer Eitelkeit dies Compliment zu machen, da niemand anders sich diese Mühe nehmen wollte. Einem andern Manne würde sie Noth genug gemacht haben; aber Meister Valentin Hammer hätte keinem Menschen mehr ein Wort davon erzählt, daß er bei den Preußen gedient habe, wenn es der Frau Hammern gelungen wäre, ihm die Hosen zu entwenden. So war ein derber Schlag mit der Faust auf den Tisch und ein ausgesuchter Regimentsfluch immer hinlänglich, allem Belfern ein plötzliches Ende zu machen.

No. 3. Christelchen (oder wie sie wegen ihres zweiten Vornamens, Elisabeth, von der Mutter genannt wurde, Christebettchen) Meister Hammers einziges Kind. Sie stand in der Blüthe ihrer Jahre, und war, wie alle Einwohner des Städtchens, bloß die ledigen Dirnen und jungen Weiber ausgenommen, einstimmig behaupteten, eines der hübschesten Mädchen in der ganzen Gegend. Ihr Wuchs war ohne Tadel; weiß und roth ihr Gesicht, gegen welches einige braune Löckchen, die sich zuweilen wider alle Order unter der schwarzen Kopfbinde hervorstahlen, gar lieblich abstachen.

Das Innere entsprach dem Aeußern, besonders war es eine vorzügliche Liebe zur Reinlichkeit, die unter allen ihren Tugenden hervorleuchtete. Den

Vor-

Vormittag mußte sie zwar immer in der Gegend des Heerdes zubringen, und da gings denn freilich nicht immer ohne Küchenzettel ab; aber so wie die Tafel aufgehoben war, und die Ordnung des Tages sie an ihren Nähtisch rief, sahe man es ihr gewiß nicht an, daß sie in der Küche regiert hatte. Alles war dann an ihr so weiß und rein, als nimmermehr bei ihrem Vater, wenn er Sonntags nach dem Essen an die Hausthüre trat; ging sie von ungefähr einmal neben der schwarzen Schmiedeesse und den dort herumtrabelnden rusigen Gestalten vorbei, so würde ein mythologischer Zuschauer sich kaum haben enthalten können, an den Besuch zu denken, den einst die schöne Thetis dem Gott der Schmiede in seiner Werkstatt machte, um jene berühmten Waffen zu bestellen; und so wie der große Mathematikus Veja einen Dukaten auf jeden Rechnungsfehler setzte, den man in seinen logarithmischen Tabellen finden würde, eben so gut hätte Christelchen das nämliche auf einen Schmutzflecken pariren können, den jemand des Nachmittags an ihr entdecken würde.

Da einmal die Personen unserer Geschichte — gleich den Helden und Heldinnen einer schlechten Komödie — angefangen haben, sich alle mit Gewalt gleich im ersten Auftritt aufs Theater zu drängen, so mögen auch No. 4. 5. und 6. auftreten und ein zweites Treffen formiren. Dieß sind die drei schwarzen Gestalten, welche den ganzen Tag, die ganze Woche über, sich zwischen dem Ambose und Blasbalge herumtummelten, des Sonntags aber wie Bräutigame aus ihrer Kammern hervortraten, angethan mit dunkelblauen Röcken,

cken, auf welchen weiße Stahlknöpfe flimmerten, auf den Köpfen große, — aber wie sie Meister Hammer nannte, — preußische Hüte, in den Händen das lange spanische Rohr.

Franz, Heinrich und Bernhard waren die eigentlichen Namen der drei Jünglinge; in der Schmiede und auf der Herberge aber kannte man sie nur unter den Namen des Frankfurthers, des Hamburgers und des Berliners. Alle drei waren rüstige und geschickte Arbeiter, und wurden daher von Meister Hammern sehr werth gehalten. Desto ungleicher aber waren sie in Hinsicht ihres Charakers. Franz, oder der Frankfurther, hatte mehr Ehrlichkeit als Verstand; er schmiedete das Eisen, das ihm der Meister zu bearbeiten gab, und schmiedete es so, daß dieser mit ihm zufrieden war; wo er hingestellt wurde, da war er, und da hielt er auch redlich aus; zum Selbstdenken und zu eignen Speculationen hingegen schienen seine feineren Organe nicht gebildet zu seyn. Meister Hammer äußerte seine Privatmeinung über Franzen gegen seinen Nachbar, den Schuster Peter Fleck, in folgenden Worten: „Es ist eine gute, ehrliche Haut der Franz, aber er hat das Pulver nicht erfunden. Er ist wie der getreue Knecht im Evangelio: Wenn ich zu ihm sage: Gehe! so geht er; sag ich komm so kommt er, und damit basta. Wenn er ein Paar Jahre bey den Preußen mitgelaufen wäre, so hätt er werden können.“

Das Gegentheil von ihm war Bernhard, oder der Berliner. Den guten Talenten, womit er von Mutter Natur ausgerüstet worden war, hatte die frühe

Er-

Erziehung eine etwas schiefe Wendung gegeben. Klugheit war bei ihm in List, und Weisheit in Pfiffigkeit ausgeartet; und wenn diese Kräfte einmal in Thätigkeit waren, so wurde gemeiniglich veracht und nicht bedacht, was recht und billig wäre. Zwar hatte er in der Erlenschmiede noch keine Veranlassung gegeben, diesem Deficit auf Seiten seines Herzens auf die Spur zu kommen; indessen hatte es dazu immer an Gelegenheit gefehlt. „Es ist ein Tausendsapperloter," pflegte Meister Hammer von ihm zu sagen, „der Berliner! Man merkt es doch gleich, was preußische Zucht ist. Ey, wenn der ein Jahrer drei oder viere bei den Soldaten gewesen wäre, der hätte es zu was bringen können. Solche Leute hatte der alte Fritze gerne, und — Meister Hammer auch." —

Wie Christus und Belial, so stimmte zu den beiden vorigen der dritte, Heinrich, oder der Hamburger genannt. Dieser hatte Kopf und Herz auf dem rechten Flecke; grade aus, wie sein Hammer fiel, gingen auch alle seine Gedanken, Entwürfe und Unternehmungen. Unbiegsam, wie das Eisen, das er jetzt, nachdem es wohl durchglüht war, aus dem Löschtroge hervorzog, war auch seine Redlichkeit; — und „er ist nicht auf den Kopf gefallen!" sagte ja von ihm selbst Meister Hammer. „Der Hamburger, meint er, ist klug, wie Laudon, und geht grade durch, wie der alte Dessauer. Solche Leute hätte Vater Fritze bei Collin brauchen können!" —

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade und des Räthsel im vorigen Blatte.

Senker. (Sensen. Kerker.)
Mein Eid. Meineid.

Charade.

Der Silben erste fliegt geschwinder als ein Pfeil,
Und keine Macht der Welt hemmt sie in ihrem Fluge.
In ihr liegt Lust und Schmerz, in ihr liegt Fluch und Heil,
Sie widmet ihren Dienst der Wahrheit wie dem Truge,
Und ward als Eigenthum dem Menschen nur zu Theil.
Die beiden letzten sind ein wunderliches Wesen,
Das in der Larve nur vor Dir besteht und gilt;
Zum flücht'gen Spielwerk auserlesen,
Ist sein Gehalt erschöpft und sein Beruf erfüllt,
Wenn das verdunkelte Gebild
Sich klar vor Deinem Blick enthüllt.
Das Ganze stand mit klaren Lettern
Des Oestersten in diesen Blättern.

Anzeigen.

Bekanntmachung in Gewerbesteuer-Angelegenheiten.

Sämmtliche gewerbetreibende Einwohner hiesiger Stadt werden hierdurch, Behufs der Aufnahme der Gewerbe-Steuer-Rolle für das bevorstehende Jahr 1821, aufgefordert:

bis zum ersten September c. ihre Erklärungen im hiesigen Königl Polizey Amte abzugeben, im Fall sie ein bereits getriebenes Gewerbe aufzugeben, oder ein neues anzufangen, Willens seyn sollten.

Nach Ablauf dieses Termins kann auf eingehende Anträge um Veränderungen, nicht mehr gerücksichtigt werden. Brieg, den 7. August 1820.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hiesige Bier- und Brandweinschänker werden bei 1 Rthl. bis 5 Rthl Strafe hiermit gewarnet, nach 11 Uhr Abends, alles Gästehalten, von jetzt ab, einzustellen, Vom 24ten d. M. ab, werden ausübende Polizey-Beamten, hierzu beauftragt, Revisionen abhalten, und jeder Wirth bei dem nach 11 Uhr Abends noch Gäste angetroffen werden sollten, wird, so wie jeder Gast, welcher der Aufforderung des Wirths, nach Hause zu gehen, nicht Folge leistet, namentlich verzeichnet, demnächst gleichfalls in 1 Rthl. Strafe genommen werden. Eben so, bei einer gleichen Geldstrafe wird auch alles nächtliche Singen in den Bier- und Brandtweinschänken und auf öffentlichen Straßen hiermit untersagt. Brieg, den 18. July 1820.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekannt-

Bekanntmachung
betreffend den Anfang der Jagd mit dem ersten September.

Den hiesigen Jagdberechtigten wird hiermit bekannt gemacht:

daß nach einer im XXXIten Stück des diesjährigen Amtsblatts erlassenen Bekanntmachung nur erst mit dem ersten September, und nicht schon mit dem 24. August jeden Jahres die Eröfnung der Hasen- und Rebhünerjagd statt finden darf, und daß Contravenienten hiergegen nach den Bestimmungen der Forst-Ordnung mit 10 Rthl. Geldstrafe für jeden geschossenen Hasen oder jedes geschossene Rebhuhn werden geahndet werden, wovon Denunciant den vierten Theil erhalten soll. Brieg, den 12 August 1820.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Oppelnschen Gasse sub No. 154 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 928 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten und zwar in termino peremtorio den 24ten Novbr. d. J. bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Land- und Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Stanke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 3. August 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das König. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Milchgasse sub No. 228 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 3994 Rthl. 14 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen 2 Monaten und zwar in termino peremtorio den 23. Octbr. a. c. Vormittags 9 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 3. August 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Zollgasse hieselbst sub No. 406 gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 4120 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen sechs Monaten, und zwar in termino peremtorio den 9. Octbr. a. c. Vormittag 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, d. 23. Märj 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aver-

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Burggasse sub No 373 gelegene brauberechtigte Haus, welches auf 2558 Rthl. 8 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen sechs Monaten und zwar in termino peremtorio den 29. Novbr. a. c. Vormittags zehn Uhr bei denselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und der nächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 12ten April 1820.

Königl. Preuß Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Unterschriebener empfiehlt sich einem Hochzuverehrenden Publikum mit aller möglichen feinen Stahlarbeit, mit chirurgischen und anatomischen Instrumenten, überzogenen Bruchbandagen und Federn dazu, desgleichen mit allen Sorten feinen Tafel- und Taschenmesser, Rassirmesser, Scheeren und Federmesser sowohl neu als auch mit Repariren, Poliren und Schleifen. Für gute Arbeit, billige Preise und prompte Aufwartung werde ich aufs Möglichste sorgen.

Joseph Grosseck,
auf der Oppelnschen Gasse beim Schuhmacher
Wiere No. 150.

Gesuch.

Ein in allen weiblichen Arbeiten geübtes, und besonders im Waschen und Biegeln geschicktes Mädchen, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, kann auf

Michaeli

Michaeli d. J. ihr Unterkommen finden, sich auf der Burg-Gasse im Blanzgerschen Hause zwei Treppen hoch melden, und die weitern Bedingungen erfahren.

Capital zu verleihen.

Gegen sichere Hypothek und fünf Prozent Verzinsung liegt ein der löbl. Ritter- und Bürger-Mittels-Casse gehöriges Capital von 200 Rthl. zum Ausleihen bereit, und hat man sich deshalb zu melden.

Zu vermiethen.

In No. 267 am Ringe im weißen Engel ist die Ober-Etage zu vermiethen, und auf kommende Michaeli zu beziehen. Dietrich.

Zu vermiethen.

Es ist ein Logie mit vier Stuben, Boden, Holzkammer nebst Keller und aparter heller Küche zu Michaeli dieses Jahres zu haben. Das Nähere erfährt man beim Senator Happel vor dem Neisserthor.

Gefunden.

Eine Tabackpfeife ist auf der Schanze gefunden worden. Der Verlierer derselben melde sich bei dem Nagelschmidt Gaffron.

Gefunden.

Ein kleiner Schlüssel ist gefunden worden. Der Verlierer desselben melde sich in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Gefunden.

Beim diesjährigen Königschießen sind ein Paar zwirnerne Strümpfe und ein dreieckiger Huth gefunden worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dazu haben sich zu legitimiren, und beim Schützen-Aeltesten Sangkohl in Empfang zu nehmen.

Brie-

Brieglscher Marktpreis 1820. Preußisch Maaß.	12. August Böhmst. sgr.	Mz Cour. Rtl.	sgl.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	70	1	10	—
Malzweitzen	—	—	—	—
Gutes Korn	60	1	4	3 3/7
Mittleres	58	1	3	1 5/7
Geringeres	56	1	2	—
Gerste gute	46	—	26	3 3/7
Geringere	44	—	25	1 5/7
Hafer guter	42	—	24	—
Geringerer	40	—	22	10 2/7
Die Metze Hirse	12	—	6	10 2/7
Graupe	20	—	11	5 1/7
Grütze	12	—	6	10 2/7
Erbsen	6	—	3	5 1/7
Linsen	—	—	—	—
Kartoffeln	2½	—	1	5 1/7
Das Quart Butter	18	—	10	3 3/7
Die Mandel Eyer	6	—	3	5 1/7